

# Getrennte Sammlung statt Pfand

Der Weg bei den PET-Flaschen muss statt einem Pfand über die getrennte Sammlung mit Gelbem Sack und Gelber Tonne führen.



*„Wir fordern einen faktenorientierten Entscheidungsprozess, anstatt vom Start weg auf ein Pfand zu setzen.“*

**Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement**

Österreich ist großartig beim Sammeln und Recyceln, aber insbesondere bei PET-Flaschen müssen wir noch zulegen. Der Weg führt am besten über einen Ausbau der getrennten Sammlung, betont Wolfgang Steiner, WKOÖ Obmann der Entsorgerbranche. Das Sammelsystem, das von privaten und kommunalen Entsorgern flächendeckend organisiert ist, funktioniert sehr gut. Seine Weiterentwicklung sollte aber nicht durch die Kurzschlussbehandlung weg von der Sammlung hin zu einer neuen Pfandvorgabe gestört werden,

appelliert Steiner. Nicht nur Haushalte müssten für ein Pfandsystem ihre Gewohnheiten umstellen. Auch für die Entsorgungsbetriebe, die intensiv an der Weiterentwicklung des Sammelsystems arbeiten und teure Investitionen vorbereiten, verursacht das mögliche Pfandsystem Planungsunsicherheit.

Pfand auf Mehrweg macht Sinn, die Einführung eines neuen Pfands auf Einweg-Plastikflaschen wäre aber teuer für Konsumenten, weil es für diese zu Mehrkosten von rund 20 Prozent führen würde. Derzeit können Konsumenten PET-Flaschen in jede Gelbe Tonne oder Gelben Sack entsorgen. Bei einem Pfand wäre die Rückga-



**News & Tipps aus Information + Consulting**

Spartenobmann Christoph Schumacher

be an den stationären Handel und die Öffnungszeiten gebunden.

Teuer wäre ein PET-Pfand auch für den Handel, der österreichweit 150 bis 200 Mio. Euro in Rücknahmeeinrichtungen investieren müsste und dabei vor allem kleine Geschäfte vor Probleme stellen würde. Außerdem würde Österreich mit einem PET-Flaschenpfand das EU-Recyclingziel zwar möglicherweise bei den PET-Flaschen erreichen, nicht aber die Ziele für Kunststoffverpackungen sowie Kunststoff insgesamt, gibt Steiner zu bedenken.